

Handout - KoA – Keine(r) ohne Abschluss – auch für die Schule ein Gewinn!

Vorurteile – Gegenargumente – Risiken und Problemfelder

Wie bei allem Neuem ist mit Widerstand zu rechnen. Diese Einwände können kommen:

- „**Wie holen uns Problemfälle ins Haus – wir haben eh schon Probleme!**“ → Ja, so meint man, aber genau darum geht es. Die KoA-Klasse ist nicht vergleichbar – auf eine Lehrkraft „kommen rechnerisch“ nur 8 Schüler*innen. Das gibt Zeit, sich um einzelne Probleme wirklich zu kümmern! Man muss ja auch nicht jede(n) nehmen – grundsätzlich braucht man Jugendliche, die wollen und mehr Förderung benötigen.
- „**Und dann müssen wir da Vertretung machen**“ → Es wird keiner gezwungen, dort zu unterrichten – allerdings wird KoA auch nicht als Vertretungsreserve genutzt! Dafür bekommen wir ja auch die entsprechenden LWS.
- „**Die bringen die Schule in Verruf**“ → die Erfahrung zeigt, dass dies nicht so ist. Im Gegenteil – die Schule kümmert sich um alle. Auch hier ist die KoA Klasse nicht vergleichbar, da hier viel familiärer gearbeitet wird. Und notfalls gibt es auch die „normalen“ Ordnungsmaßnahmen! Außerdem sind sie nur an 2 (oder 3) Tagen da.
- „**Was bringt uns das?**“ → neben einem möglichen Alleinstellungsmerkmal und „Bekanntheit“ ist das andere pädagogische Arbeiten der KoA-Lehrkräfte ein Gewinn für die Schule. Deren Erfahrungen lassen sich auch in das Kollegium bringen. KoA-Schüler*innen sind sehr gute Helfer für die Schulgemeinschaft – sie sind nicht mehr der „untere Rand“, sondern fühlen sich als etwas Besonderes.
- „**Wir machen so viel – was sollen wir denn noch alles machen!**“ → stimmt, aber dafür gibt es die 39 LWS, was das Kollegium nicht betrifft. Wichtig ist, das KoA-Projekt mit wenigen entscheidenden Personen durchzuführen, ohne das übrige Kollegium zu belasten und trotzdem regelmäßig zu informieren.



Zusammenfassung Vorarbeiten zur KoA-Einführung

- Ministerium kontaktieren, ob Einführung im Kreis möglich ist – insbesondere im Hinblick auf Nachbarschulen, Schüler*innenzahlen etc.
- Mögliche KoA-Lehrkräfte ansprechen und für das Projekt gewinnen
- Tipp: mit einigen anderen Lehrkräften/ÖPR vorher sprechen und gleich die möglichen „Gegenargumente und Ängste“ sammeln
- Bei der Vorstellung auf der Gesamtkonferenz direkt und offen auf diese Gegenargumente und Ängste eingehen
- Beispiele von anderen Schulen bringen – andere KoA-Schulvertreter einladen
- Mit Schulträger sprechen, ob dies in das Schulentwicklungskonzept passt

Handout

Landesweite Dienstbesprechung Schulleiter*innen
08. Mai 2023 (Kaiserslautern)

KoA – Keine(r) ohne Abschluss – auch für die Schule ein Gewinn!

*Ein Blick auf die Vor- und Vorurteile,
sowie konkrete Erfahrungsberichte
zur Vorbereitung, Einführung und aus der Durchführung.*



Die Realschule plus steht als die Schule, die sich um fast alle Schüler*innen kümmert, vor immer größeren Herausforderungen.

Neben allgemein absinkenden Leistungen und mangelnder Einsatzbereitschaft nimmt die Zahl der Schulabbrecher*innen zu, der Schulabsentismus steigt und die Gefahr besteht, dass immer mehr Jugendliche ohne Abschluss die Schule verlassen.

Zwar steht mit der Schulform BBS (BVJ) eine Alternative parat, aber gerade diese Jugendlichen brauchen oftmals eine andere Ansprache und Beschulung. Das kleinere System der Realschule plus kann dies mit „KoA“ deutlich besser umsetzen.

KoA-Fakten im Überblick

- 2 oder 3 Tage GTS – andere Tage Langzeitpraktikum
- Ca. 16 Schüler*innen
- 39 LWS – für Unterricht (Doppelbesetzung!), Praktikumsbetreuung, Telefondienst
- Zielgruppe: Kein BR-Abschluss in 9 / Förderschüler mit BR-Abschluss /ggf. weitere
- 5 Lernfelder statt der „normalen“ Fächer (analog zum BVJ-Unterricht)
- Stärkerer Bezug zur Lebenswirklichkeit, Projektarbeit – Verzahnung mit Praktikum
- Erziehung und Teambildung ist ein Hauptinhalt – die LWS-Zuweisung ermöglicht dies
- Kein Vertretungsunterricht in den KoA-Klassen
- keine Auflösung der Doppelbesetzung als Vertretungsreserve
- Es gibt keinen Aufnahmewang – SL entscheidet über die Aufnahme
- „Familiäre“ Alternative zum BVJ



Vorteile für Schule, Schüler*innen und Betriebe

- Schule
 - o Alleinstellungsmerkmal
 - o Multiplikation von innovativem Arbeiten in das Kollegium
 - o Lehrkräfte-Persönlichkeit kann wachsen
 - o Mehr Kontakt zur Arbeitswelt
- Schüler*innen
 - o Regulärer BR-Abschluss
 - o Alternative zum „normalen Schullernen“ – Praktikum ist angewandtes Lernen am anderen Ort
 - o Kleineres bekanntes System mit individueller Betreuung in kleiner Klasse
 - o Bekommen mehr Zuwendung und Hilfe im Schulalltag – etwas, was sie brauchen
- Firmen
 - o Lernen mögliche Bewerber*innen kennen und erhalten Hilfskräfte



Wie kommt man an Firmen? Ist dies ein Problem?

Grundsätzlich: Es ist kein Problem Plätze zu bekommen, wichtig und sinnvoll wäre eine Vorabinfo für die Firmen – auch was man bei „Problemen“ macht. Möglicher Ablauf:

- Firmen vorab informieren (z.B. Brief mit Kurzbeschreibung / Versicherungsfragen)
- Firmeninfo-Nachmittag (u.U. wenig Zuspruch)
- Kontaktaufnahme mit Handwerkerschaft etc.
- Flyer vorbereiten – allgemein für Firmen und Schüler*innen



Kriterien möglicher Lehrkräfte

- Innovatives Denken – besonderes Denken – Offen für Neues – teamfähig, da in enger Doppelbesetzung gearbeitet wird - Frau/Mann wäre von Vorteil
- Bereitschaft mit „Biografien“ zu arbeiten – also auch das private Umfeld mit einzubeziehen, Erziehung hört nicht in der Schule auf, Kommunikation mit dem Elternhaus ist erforderlich und u. U auch mal abends notwendig
- Souveräner, wertschätzender Umgang mit „schwierigen Jugendlichen“
- Fächer sind nicht wichtig – die erforderlichen Grundlagen können alle



Hinweise und Erfahrungen

- Ein Schultag sollte am Montag sein („Einnorden nach dem Wochenende“)
- Praktikumstage: Eine KoA-Lehrkraft sollte in der 1. Std. frei haben („Telefondienst“)
- KoA-Klasse bei Veranstaltungen nutzen
- Es gibt ein Austauschnetzwerk aller KoA-Schulen – dies ist sehr sinnvoll und hilfreich
- Übergänger aus der Förderschule sind i.A. hoch motiviert – für sie ist es ein Aufstieg

Tipps aus dem „Alltag“

- Für schulfrustrierte Jugendliche ist ein „Raumambiente“ etwas Neues. Ruhe- oder Spielecken dienen der Sozialkompetenz, dem Wohlfühlen und fördern die Gemeinschaft zwischen Lehrkräften und Schüler*innen. Auch wenn teilweise Neid aufkommen kann – die Sonderstellung motiviert die KoA-Jugendlichen enorm.
- Unsere erste Erfahrung hat gezeigt, dass sich die KoA-Klasse als Team zeigt – der Zusammenhalt ist groß. Die Schule entwickelt sich so zur Heimat.
- Praktisches Arbeiten fängt bei Schulveranstaltungen an – die KoA-Klasse hat sich bei SV-Wahlen, Spendenaktionen und bei Messen (Einweiser/Betreuer) bewährt.



Schwierigkeiten – worauf muss ich achten?

Die Hauptschwierigkeit ist es, die anderen Schulen, aber auch die Schüler*innen über die Möglichkeit von KoA (also Schüler*innenakquise) zu informieren. Oftmals wird das BVJ das „Allheilmittel“ gesehen – allerdings ist KoA die bessere Alternative. Dazu sollte man Kontakt zu den 9er-KL der benachbarten Schulen pflegen, so dass frühzeitig (nach den HJ-Zeugnissen die erste Kontaktaufnahme erfolgen kann. Dies kann durch KoA-Lehrkräfte oder die SL erfolgen. Vorab kann die SL andere SL über das KoA-Angebot informieren.